

LIA 127

Fundumstände: Macedonia; Dyrrachium – Durrës/Durrës

Verbleib: Durrës, Archäologisches Museum

Inscriptentyp: Grabinschrift

Inscriptenträger: Kalkstein, Stele

Maße: H: 77 cm x B: 17 cm x T: 11 cm; Buchstaben: 2.5 cm

Editionen:

V. Toçi, *Iliria* 16, 1, 1986, 126, Nr. 134.

S. Anamali - H. Ceka - É. Deniaux, *Corpus des inscriptions latines d'Albanie* (Rome 2009) 109–110, Nr. 130; Foto.



Anamali - Ceka - Deniaux 2009

Lesung:

L(ucio) · Titio · Pruto | Tit(ia) · Marcania | Ĥypocrisi · viva | p(osuit)

Kommentar:

Hochrechteckige Kalksteinstele mit kleinem, mittig mit einer Rosette besetztem, seitlich von Akroteren flankiertem Giebel. Ob unten ein Standzapfen herausgearbeitet war, ist auf dem Bild bei Anamali - Ceka - Deniaux 2009, das die Stele nicht komplett zeigt, nicht zu entscheiden. Der Giebel ist durch eine schmale, leicht vorstehende Leiste abgesetzt, die Inschrift hat keine Rahmung.

Die Lesung der Inschrift ist problematisch. Folgt man der Edition von Toçi aus dem Jahr 1986, handelt es sich um eine Grabinschrift für Lucius Titius Prutus, die ihm von Titia Marcania, Tochter eines Mannes namens Hypocrisus, gesetzt worden ist. Das Cognomen des Verstorbenen, Prutus, ist ohne Parallele. Auch Marcanius/-a ist bis auf eine Inschrift aus Rom, wo Marcanius Nomen Gentile ist (CIL VI 2375 (p. 868, 3320, 3832) = 2404 = 32515), unbekannt. Hypocrisus ist in dieser Schreibung wie auch in denkbaren Varianten singular.

Alternativ zu Prutus kann Frutus, nicht aber das von D. Dana, AC 80, 2011, 440 erwogene Brutus gelesen werden; der erste Buchstabe gleicht einem archaischen f mit parallelen Senkrechten, bei denen die zweite kürzer als die erste ist. Frutus ist allerdings ebenfalls nur einmal als Nomen Gentile bezeugt (CIL III 11220, Carnuntum). Nimmt man eine solche Form für das f an, liegt es nahe, in den beiden senkrechten Hasten am Beginn von Z. 2, von denen die erste keinen waagerechten t-Strich zeigt, et zu lesen. Dann sollte der folgende Name, der dann Nomen Gentile wäre, im Dativ stehen – am rechten Stelenrand scheint nach dem bislang abschließenden a noch ein Buchstabe zu folgen. Beim Beginn von Z. 3 kann es sich dann auch um die Dativform eines Cognomens handeln. Bekannt sind die Namen Crisis aus Rom (CIL VI 11354), der Gallia Narbonensis (CIL XII 2267, Gratianopolis), Dalmatia (CIL III 3088 (p. 1645) und 3089, cf. ILJug III 2936, Pharia; ILJug III 2204, Salona) und Nordafrika (CIL VIII 27620). Aus Ferentinum in der regio I ist ferner das Cognomen Isocrisis überliefert (AE 1998, 335). Bei dieser Deutung wäre Viva am Ende von Z. 3 ein Cognomen. Vivus/-a in Inschriften sicher als Namen zu identifizieren, fällt schwer; über eine entsprechende Interpretation kann in CIL XI 6098, Ur-

vinum Mataurense und CIL V 2401, Ferrara nachgedacht werden (vgl. auch CIL XIII 10010, 2068 und 2070a–c oder CIL XII 5686, 943). In Z. 4 stünde f(ecit) statt p(osuit). Für weitere Überlegungen bedarf es einer Autopsie oder besserer Detailfotos.

Datierung: späte Republik / frühe Kaiserzeit